

## **Erfahrungsbericht: Erasmussemester in Wien SS 2016**

Als ich mich für ein Erasmussemester in Wien bewarb, lagen meine Beweggründe darin, dass das österreichische Medizinstudium dem Modellstudiengang der Charité stark ähnelte, sodass eine Anerkennung des Semesters keinerlei Schwierigkeiten mit sich brachte. Erst später wurde mir bewusst wie kulturell vielfältig, wunderschön und geostrategisch optimal gelegen die 1,4 Millionenhauptstadt wirklich ist.

Mein Sommersemester an der Medizinischen Universität Wien begann offiziell am 22.02.2016. Für die Kurseinschreibung sowie Übergabe von Kittel und Studenausweis sollten die Erasmusstudenten einige Tage vorher ankommen. Die Betreuung durch Herr Dr. Salemi und Frau Hanisch vom International Office war super. Alle meine Emails wurden immer innerhalb eines Tages beantwortet.

Vor Ort habe ich mich zunächst beim Bürgeramt anmelden müssen. Ich wohnte in einer 3er-WG nahe der U-Bahn Haltestelle Kagran im 22. Bezirk, ca. 1 km von der Alten Donau entfernt. Obwohl mein Wohnort nicht zentral war, erreicht man bereits nach 12 Minuten U-Bahnfahrt die Innenstadt. Generell ist anzumerken, dass das öffentliche Verkehrsnetz in Wien super ausgebildet ist. Die U-Bahnen fahren im 3 Minutentakt und es gab während meines gesamten Aufenthaltes keine Verspätungen!

Die Mietpreise und Lebensmittel in Wien sind um einiges teurer als in Berlin, was aber durch das Erasmusstipendium ein wenig ausgeglichen werden konnte. Ich habe mich recht spät um ein WG-Zimmer gekümmert (ca. einen Monat vor Abreise). Dennoch war es problemlos ein geeignetes Zimmer zu finden. Je nachdem wie viel man ausgeben möchte, gibt es Zimmer in Wohnheimen ab 250€. Nach je nach Lage, Größe und Wohnheim/nicht Wohnheim ist nach oben hin alles offen.

An der Universität belegte ich folgende Module: „Pädiatrie“, „Psychologie“, „Neurologie“ und die Fallkonferenzen, die jeden Montag stattfanden.

Die Module waren an sich so aufgebaut, dass man 2 Wochen Praktika auf der jeweiligen Station in einem der Lehrkrankenhäuser Wiens hat und dann 2 Wochen Vorlesungen und Seminare hatte. Die Reihenfolge unterschied sich von Modul zu Modul. Die meisten Vorlesungen und Seminare waren gut strukturiert, die Folien informativ und übersichtlich und die Dozenten meist engagiert.

Schade fand ich, dass wir während der Praktika kaum was machen durften. Viele Ärzte hatten kaum Zeit für Studentenunterricht, sodass es häufig vorkam, dass ich nur bei der Visite mitlaufen und bei der Morgenbesprechung zuhören durfte. Eine Ausnahme stellte die psychiatrische Station des Otto-Wagner-Spitals da. Den Ärzten war es ein großes Anliegen, dass wir während unseres Praktikums viel zu sehen und Neues lernen konnten. Dementsprechend nahmen sie sich viel Zeit, um mit uns die Anamnese, Vorerkrankungen und das Erkrankungsbild der Patienten zu erläutern, bevor wir sie dann auf Visite persönlich kennen lernten. Zudem habe ich auch viele Einzelgespräche mit Patienten geführt.

Die meisten Patienten auf meiner Station waren schizophran und depressiv. Es war das erste Mal, dass ich mit Schizophrenen in Kontakt gekommen bin.

Darüber hinaus war mir auch nicht bewusst, dass viele psychiatrisch kranke Patienten, vor allem, wenn sie gerade gereizt oder aggressiv sind, sediert werden, so dass ich mich erschrecken habe, als ich die Station betrat und die Patienten apathisch, langsam und teilweise leblos

durch die Gänge der Station gingen. Während des Studiums habe ich dies zwar gelernt, aber als ich es dann wirklich sah, realisierte ich erst, was das bedeutete.

Zusammenfassend betrachtet, habe ich aus dem Praktikum sehr viel Neues mitnehmen können. Nicht nur Wissen über die psychischen Erkrankungen, sondern auch über die Therapie derer und wie Betroffene, Familienmitglieder der Patienten und Ärzte damit umgehen.

Außerhalb der Unterrichtszeit habe ich in meiner Freizeit versucht Wien so gut es geht kennen zu lernen. Architektonisch ist sie einfach umwerfend und kulturell vielfältiger als jede Stadt, in der ich bisher war. Dementsprechend ging ich regelmäßig zu Opern, Balletts und Konzerten des Wiener Musikvereins. Von den unzähligen Museen hat mir die Auswahl der Kunststücke im Albertina am besten gefallen. Eine Semester Abo für das Museum hab es bereits für 15€. Hier hab des gerade die Sonderausstellung mit dem Titel „Chagall bis Malewitsch. Die Russischen Avantgarden“.

Die Wochenenden nutze ich, um in verschiedene Länder Osteuropas wie Tschechien, Slowakei und Ungarn zu reisen. Geostrategisch machte Wien dies kosten- und zeitgünstig möglich. In Budapest konnte man die einstige Verbundenheit mit Österreich anhand der Stadtarchitektur und kulinarischen Gemeinsamkeiten sehen, fühlen und schmecken. Mit dem Auto war man bereits innerhalb von 2 Stunden in Budapest, mit dem Zug sind es 3 Stunden.

Anders als bei uns gab es einen Monat nach Semesterbeginn wieder 2 Wochen Osterferien. Fast alle meine Erasmusfreunde nutzten die Gelegenheit, um gemeinsam zu verreisen.

Ab Mai wird es bereits sommerlich in Wien. Die Stadt glänzt durch zahlreiche, gut gepflegte Parks und Freibäder. An der Alten Donau kann man nach der Uni schwimmen gehen oder einfach sich entspannen. Abends ist am Ufer des Donaukanals immer viel los, so dass es immer was zu erleben gab.

Anfang Juli schrieb ich schließlich die Abschlussprüfungen des Semesters, die SIP5a. Da die Altfragenquote hier sehr hoch ist, musst man auf keinen Fall Angst haben durchzufallen. In der Regel besteht man als Erasmusstudent aus Deutschland gut bis sehr gut. Zudem wird man im Laufe des Semesters einmal mündlich geprüft. Die Leistung wird zwar nicht benotet, aber die Teilnahme und das Bestehen sind verpflichtend.

Zusammenfassend betrachtet, kann ich jedem ein Erasmussemester in Wien empfehlen. Vor allem im Sommer bietet die Stadt einfach alles, was man zum guten Leben braucht. Nicht umsonst wurde Wien mehrmals schon zur Stadt mit dem höchsten Lebensstandard in Europa gekürt (das Leitungswasser in Wien ist Quellwasser und schmeckt köstlich!).

Auch wenn Wien keine typische Erasmusstadt ist, steht sie anderen Orten in nichts nach. Es gibt unzählige kulturelle Angebote und tolle Anbindungen für Ausflüge innerhalb Österreichs und ins Ausland.